

Neue Welten der Homöopathie

und der Kräfte des Lebens

Forschung und Arzneimittelbilder



Jürgen Becker

Diese Seiten beinhalten Arbeits- und Forschungsergebnisse von **Jürgen Becker** (†) und **Michael Wolfgang Geisler**. Es wird ein Überblick zu den umfangreichen Erkenntnissen von Jürgen Becker zu homöopathischen Arzneien gegeben ([100 Arzneimittelbilder](#)). Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der Arzneimittelherstellung/-prüfung und den aus diesem Vorgehen gewonnenen Arzneimittelbildern. Publikationen hierzu werden Interessierten zum Download zur Verfügung gestellt (siehe [Schriften zum Download](#)).

Dies soll auf einfachem Weg und kostenfrei erfolgen. Den Wert und die umfangreiche Arbeit, die den Texten zugrunde liegt, bitten wir zu achten.

In der Homöopathie hat sich eine Vielfalt unterschiedlicher Anwendungen, Erkenntnisse oder Schulen entwickelt. Darin zeigt sich auch, welche schöpferische Kraft in der Homöopathie liegt und welche Welten sie öffnen kann. Ein Zugang zu einem tieferen Verständnis der Lebenskräfte, die hinter der Wirkung homöopathischer Arzneien steht, wird hier vorgestellt.



M. W. Geisler



Warum dieses Interview

Anlass für das Interview beim Kongress *Herbst der Heilung 2025* war die Erstellung des Internetauftritts www.neue-welten-der-homoeopathie.de. Dort befinden sich zahlreiche Information zur Erforschung von Arzneimittelbildern sowie Lebenskräften und stehen umfangreiche Schriften von [Jürgen Becker](#) (†), einem der profiliertesten Homöopathen Deutschlands, und mir, [Michael Wolfgang Geisler](#), **zum kostenlosen Download** bereit.

Meine **Zusammenarbeit mit Jürgen Becker und die Beschäftigung mit der Homöopathieforschung** haben sich Mitte der 1990er-Jahre ergeben. Jürgen Becker lud mich ein, an seinen neu ins Leben gerufenen Verreibungsseminaren teilzunehmen. Er hatte damals – auf Anregung von Witold Ehrler – die **Verreibungsresonanzphänome** entdeckt und diese wurden zu seinem Schwerpunkt bei der Erforschung der Lebenskräfte.

Zu meiner Person Michael Wolfgang Geisler

Die **schriftstellerische Tätigkeit** bildet einen wesentlichen Teil meines Lebens. [Sechs Romane](#) von mir sind erschienen, in denen **grundlegende Fragen unseres Daseins** wie Reinkarnation, Schamanismus oder die Götterwelt, berührt werden. Ein besonderes Buch ist ein biografischer Roman über meine Tochter Alexandra (www.alexandra-die-grosse-reise.de), die wir fast 30 Jahre intensiv gepflegt haben.



Neue Welten

Zu Beginn meiner Teilnahme an Verreibungsseminaren war mir die Homöopathie noch nicht tiefer bekannt. Vielleicht bestand hierin ein Vorteil, um einen **unmittelbaren, unvoreingenommenen Zugang zu den Lebenskräften** zu erhalten, denen ich in der Verreibung (Potenzierung von Arzneimitteln mit Milchzucker) begegnet bin. Jedenfalls sah ich mich einem inneren Erleben, einem **Dialog mit wesensartigen Kräften** ausgesetzt, mit denen ich über **Empfindungen, Gefühle, Gedanken, Gedichte und Bilder in einen Austausch** treten konnte.

Dieses Geschehen erschien mir selbstverständlich. **Das Bewusstsein Teil einer Welt zu sein**, die mich vielfach und entscheidend durch „Schöpfungskräfte“ beeinflusst, war von Geburt an mein Lebensgefühl. Es ergab sich eine intensive Zusammenarbeit und Freundschaft mit Jürgen Becker - ebenso eine große Achtung vor dem, was sein Wirken an Heilung und Erkenntnis in die Welt gebracht hat.

Jürgen Becker hat die **C4-Homöopathie** entscheidend mitbegründet. Die **C4-Stufe** bedeutet, dass der Verreibungsprozess mit Milchzucker bei der Potenzierung bis zur C4 durchgeführt wird. Erst anschließend erfolgt in 6er-Schritten die Verschüttelung in Flüssigkeit zu höheren Potenzen. Die Dimension der C4 berührt die eigene Seelenaufgabe, aus der sich das Lebensthema und der Sinn ergeben. [dazu später mehr](#)



Diese Präsentation **gliedert sich in folgende Themenschwerpunkte:**

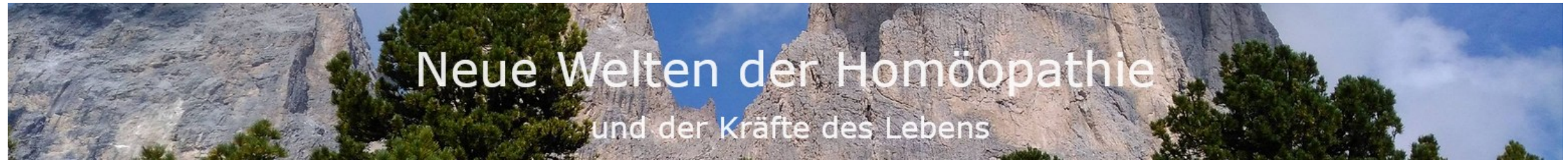
1. [Lebenskräfte in der Homöopathie](#)
 - 1.1 Die [Lebenskraft Pilz und das Märchen Rumpelstilzchen](#)
2. Erkenntnisse zu dem hom. [Arzneimittelbild Agaricus muscarius](#)
3. Boller Phase in der Arbeit von Jürgen Becker / [Ein Entwicklungsweg](#) zu einem tieferen Verständnis der Lebenskräfte / Arzneimittelprüfung / Gruppen-Resonanz-Prüfung
4. [Potenzierung](#) als Grundlage der Homöopathie, Verreibungsphänomene und die Ordnung der Verreibungsstufen
5. [Erkenntnisse zum Pilz Candida albicans](#) aus der Milchzuckerverreibung - die kollektive C5-Dimension
6. Candida albicans Erkenntnisse zum Arzneimittelbild und [Verreibungsstufen](#) (1 – 4 und 6)
7. [Fazit](#)



Lebens-/Arzneimittelkräfte

- Es ist Grundlage der Homöopathie, dass Lebenskräfte wirken. Es existieren Kräfte, die in ihrer Wirkung offensichtlich und zugleich in ihrer Wirkweise unerforscht sind.
- Hahnemann sah die Lebenskraft als eine Art Steuerungsmechanismus, der das innere Gleichgewicht des Organismus aufrechterhält.
- Die Arbeit/Forschung von Jürgen Becker – hom. Arzt, der bis 2017 in Freiburg praktiziert und geforscht hat – hatte sehr umfassend die Erforschung der Arzneimittel-/Lebenskräfte zum Thema. Meine Beschäftigung mit der Homöopathie hat einen Schwerpunkt im Dialog mit Arzneimittelkräften bei der Milchkuckerverreibung.

Es geht um die Erforschung neuer Möglichkeiten zur Gewinnung von **Erkenntnissen zu Lebens-/Arzneimittelkräften** und die Frage, was das für Homöopathie bedeutet.



Lebens-/Arzneimittelkräfte

Die Homöopathen stellen die Frage nach einem tieferen Verständnis der Arzneimittel-/Lebenskräfte, die in der hom. Arzneimitteln wirken, gerne hintenan. Zu viel Spekulation, zu sehr von Weltbildern beeinflusst, zu subjektiv erscheint das Thema.

Andererseits es ist **die Grundlage der Homöopathie, das Lebenskräfte wirken!**

Die "Lebenskraft" ist ein zentraler Begriff in der Homöopathie, der von Samuel Hahnemann geprägt wurde. Es handelt sich um eine **dynamische, nicht-stoffliche Kraft, die für alle Lebensvorgänge verantwortlich ist** und den Körper in einem gesunden Zustand hält. Krankheit wird demnach als eine Störung oder Beeinträchtigung dieser Lebenskraft interpretiert, was zu den beobachtbaren Symptomen führt.

Hahnemann sah die **Lebenskraft als eine Art Steuerungsmechanismus**, der das innere Gleichgewicht des Organismus aufrechterhält. Wenn dieses Gleichgewicht gestört ist, versucht der Körper, durch Symptome eine Reaktion zu zeigen und die Lebenskraft wieder ins Lot zu bringen. Die Homöopathie zielt darauf ab, die Lebenskraft durch die Gabe von potenzierten Arzneimitteln zu stimulieren und so die Selbstheilungskräfte des Körpers zu aktivieren.

Die Erde und die Steine sehnten sich danach,
sich mit der Luft zu vermischen,
und Menschen und Tiere und Bäume
verwandelten sich in Wasser,
und Erde wurde Luft.

Edvard Munch



Was bildet und gestaltet die Welt?

Schöpfungskräfte, Gestalt-bildende Kräfte, Bildekräfte, Götter, Gott, Wesen, Archetypen, Unbewusstes
Homöopathisch: Arzneimittelkräfte, Lebenskräfte, Substanz-Wesens-Kräfte

Unsere Vorstellung und unser Wissen über „Schöpfungskräfte“ bilden den Boden für unser Weltverständnis, auf dem auch Erfahrung und Erkenntnis von ihnen aufbauen muss. Dabei ist das für uns gültige Weltbild zugleich eine Begrenzung für ein neues Verständnis. Vor dieser Problematik steht die Homöopathie von ihren Anfängen an. Denn offensichtlich verfügen wir nicht über einen passenden Erklärungsrahmen für das Wirken der Homöopathie. Vielmehr müssen wir erkennen, dass wir stets auf der Grundlage unsicherer Annahmen nach einem Verständnis suchen.

Die Homöopathie fordert uns auf, auf neue Weise auf die Wirklichkeit, das Leben, uns selbst zu schauen. Denn Menschsein bedeutet Veränderung und Entwicklung. Das mag bedeuten, Unbewusstes/Unbekanntes in das eigene Leben zu integrieren - es wahrzunehmen, zu erfahren und zu verstehen. Die Frage nach den Lebenskräften ist auch eine nach der Entstehung von Leben und der Schöpfung.

Deshalb ist die Homöopathie so ein grundsätzlicher Zugang zum Verständnis des Menschen

Siehe auch:

[Eine zentrale Frage zur Komplementärmedizin: Gibt es in der Natur außer den physikalischen Grundkräften noch weitere Kräfte?](#)



Neue Welten der Homöopathie

und der Kräfte des Lebens

Auf dem Weg, einen neuen Zugang und ein **neues Verständnis der Homöopathie und der Lebenskräfte** zu gewinnen, liegen als entscheidende Station die Boller Homöopathiewochen. In den 80er und 90er-Jahren (1987 bis 1992) fanden in Bad Boll unter der Leitung von Dr. Gerhardus Lang und Jürgen Becker mehrtägige Schulungs- und Forschungstagungen statt. In **Homöopathischen-Gruppen-Arzneimittelprüfungen** (HGAMP) wurde eine neue Form der homöopathischen Heilmittelforschung begründet. Die HGAMP, bzw. Homöopathische Gruppen-Resonanz-Prüfung (HGRP), unterscheidet sich insoweit von der Homöopathischen Arzneimittelprüfung, als für den Prüfenden und Leiter ein gesamtes Resonanzfeld entsteht, in dem die Vielfalt der Symptome deutlich und unabhängig von einem Krankheitsbezug der Lebenskraft zugeordnet werden können, sodass ein **Gesamtbild/-verständnis der Lebenskraft** zu erkennen ist. *Bei der Homöopathischen Gruppen-Resonanz-Prüfung (HGRP) wird eine Gruppe von Prüfern durch eine gleich-artige feinstoffliche Kraft „dynamisch affiziert“. Man kann bei einer HGRP die Gesamtheit der Phänomene aller Prüfer betrachten, als wären sie von einer einzigen Person.*

Ein Fazit aus den HGAMP ist, dass Homöopathische Substanz-Wesens-Kräfte alltäglich und zugleich nicht erkannt und in ihrer Wirkweise unbekannt sind.

- Sie wirken homöopathisch (durch ähnliches Leiden heilend).
- Sie werden durch Potenzierung aus einer Substanz gewonnen.
- Sie repräsentieren ein Wesen.
- Sie sind eine Kraft, die vielfältige Phänomene im Leben hervorrufen kann.



Das Märchen Rumpelstilzchen und die Lebenskraft Pilz

Das Unbewusste – Lebenskräfte - ist viel umfassender an unserem Leben beteiligt, als wir uns vorstellen, eben weil wir sein Wirken nur rudimentär vermuten können.

Der Müllerstochter wird eine Aufgabe gestellt, die **ein Mensch nicht bewältigen** kann.

Es bedarf der **Hilfe der Lebenskraft Pilz** im großen irdischen Schöpfungskreislauf.



Neue Welten der Homöopathie

und der Kräfte des Lebens



Das Märchen Rumpelstilzchen und die Lebenskraft Pilz

Hier soll anhand des **Märchens Rumpelstilzchen und der Lebenskraft Pilz** gezeigt werden, wie Lebenskräfte die Existenz der Menschen in allen Bereichen des Daseins mitgestalten. Die Arzneimittelbilder der hom. Arzneimittel Agaricus/Fliegenpilz und Candida/Hefepilz werden veranschaulicht.

Der Pilz lässt uns erkennen, dass der Mensch in einen **irdischen Schöpfungskreislauf** eingebettet ist.

Nachdem, was wir über die Pilzkraft wissen, ist sie daran beteiligt, uns die Mythen und Märchen zu geben. Diese sind auch ein Produkt ihres Wirkens. ([siehe auch Candida C5-Stufe Phase 3](#) und [C3-Stufe](#))

Auf den nächsten Seiten kann das Märchen Rumpelstilzchen gelesen werden. Danach erfolgt eine [Interpretation](#).



Das Märchen

Es war einmal ein Müller, der war arm, aber er hatte eine schöne Tochter. Nun traf es sich, daß er mit dem König zu sprechen kam, und um sich ein Ansehen zu geben, sagte er zu ihm: "Ich habe eine Tochter, die kann Stroh zu Gold spinnen." Der König sprach zum Müller: "Das ist eine Kunst, die mir wohl gefällt, wenn deine Tochter so geschickt ist, wie du sagst, so bring sie morgen in mein Schloß, da will ich sie auf die Probe stellen.,,

Als nun das Mädchen zu ihm gebracht ward, führte er es in eine Kammer, die ganz voll Stroh lag, gab ihr Rad und Haspel und sprach: "Jetzt mache dich an die Arbeit, und wenn du diese Nacht durch bis morgen früh dieses Stroh nicht zu Gold versponnen hast, so mußt du sterben." Darauf schloß er die Kammer selbst zu, und sie blieb allein darin. Da saß nun die arme Müllerstochter und wußte um ihr Leben keinen Rat: sie verstand gar nichts davon, wie man Stroh zu Gold spinnen konnte, und ihre Angst ward immer größer, daß sie endlich zu weinen anfang. Da ging auf einmal die Türe auf, und trat ein kleines Männchen herein und sprach: "Guten Abend, Jungfer Müllerin, warum weint Sie so sehr?,,

"Ach," antwortete das Mädchen, "ich soll Stroh zu Gold spinnen und verstehe das nicht." Sprach das Männchen: "Was gibst du mir, wenn ich dirs spinne?" - "Mein Halsband," sagte das Mädchen. Das Männchen nahm das Halsband, setzte sich vor das Rädchen, und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war die Spule voll.



Das Märchen

Dann steckte es eine andere auf, und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war auch die zweite voll: und so gings fort bis zum Morgen, da war alles Stroh versponnen, und alle Spulen waren voll Gold.

Bei Sonnenaufgang kam schon der König, und als er das Gold erblickte, erstaunte er und freute sich, aber sein Herz ward nur noch geldgieriger. Er ließ die Müllerstochter in eine andere Kammer voll Stroh bringen, die noch viel größer war, und befahl ihr, das auch in einer Nacht zu spinnen, wenn ihr das Leben lieb wäre. Das Mädchen wußte sich nicht zu helfen und weinte, da ging abermals die Türe auf, und das kleine Männchen erschien und sprach: "Was gibst du mir, wenn ich dir das Stroh zu Gold spinne?"

"Meinen Ring von dem Finger," antwortete das Mädchen. Das Männchen nahm den Ring, fing wieder an zu schnurren mit dem Rade und hatte bis zum Morgen alles Stroh zu glänzendem Gold gesponnen. Der König freute sich über die Maßen bei dem Anblick, war aber noch immer nicht Goldes satt, sondern ließ die Müllerstochter in eine noch größere Kammer voll Stroh bringen und sprach: "Die mußt du noch in dieser Nacht verspinnen: gelingt dir's aber, so sollst du meine Gemahlin werden." - "Wenn's auch eine Müllerstochter ist," dachte er, "eine reichere Frau finde ich in der ganzen Welt nicht." Als das Mädchen allein war, kam das Männlein zum drittenmal wieder und sprach: "Was gibst du mir, wenn ich dir noch diesmal das Stroh spinne?" - "Ich habe nichts mehr, das ich geben könnte," antwortete das Mädchen.



Das Märchen

"So versprich mir, wenn du Königin wirst, dein erstes Kind." - "Wer weiß, wie das noch geht," dachte die Müllerstochter und wußte sich auch in der Not nicht anders zu helfen; sie versprach also dem Männchen, was es verlangte, und das Männchen spann dafür noch einmal das Stroh zu Gold. Und als am Morgen der König kam und alles fand, wie er gewünscht hatte, so hielt er Hochzeit mit ihr, und die schöne Müllerstochter ward eine Königin.

Über ein Jahr brachte sie ein schönes Kind zur Welt und dachte gar nicht mehr an das Männchen: da trat es plötzlich in ihre Kammer und sprach: "Nun gib mir, was du versprochen hast." Die Königin erschrak und bot dem Männchen alle Reichtümer des Königreichs an, wenn es ihr das Kind lassen wollte: aber das Männchen sprach: "Nein, etwas Lebendes ist mir lieber als alle Schätze der Welt." Da fing die Königin so an zu jammern und zu weinen, daß das Männchen Mitleiden mit ihr hatte: "Drei Tage will ich dir Zeit lassen," sprach er, "wenn du bis dahin meinen Namen weißt, so sollst du dein Kind behalten."

Nun besann sich die Königin die ganze Nacht über auf alle Namen, die sie jemals gehört hatte, und schickte einen Boten über Land, der sollte sich erkundigen weit und breit, was es sonst noch für Namen gäbe. Als am andern Tag das Männchen kam, fing sie an mit Kaspar, Melchior, Balzer, und sagte alle Namen, die sie wußte, nach der Reihe her, aber bei jedem sprach das Männlein: "So heiß ich nicht."



Das Märchen

Den zweiten Tag ließ sie in der Nachbarschaft herumfragen, wie die Leute da genannt würden, und sagte dem Männlein die ungewöhnlichsten und seltsamsten Namen vor "Heißt du vielleicht Rippenbiest oder Hammelswade oder Schnürbein?" Aber es antwortete immer: "So heiß ich nicht.,,

Den dritten Tag kam der Bote wieder zurück und erzählte: "Neue Namen habe ich keinen einzigen finden können, aber wie ich an einen hohen Berg um die Waldecke kam, wo Fuchs und Has sich gute Nacht sagen, so sah ich da ein kleines Haus, und vor dem Haus brannte ein Feuer, und um das Feuer sprang ein gar zu lächerliches Männchen, hüpfte auf einem Bein und schrie:

"Heute back ich, Morgen brau ich, Übermorgen hol ich der Königin ihr Kind;

Ach, wie gut ist, daß niemand weiß, daß ich Rumpelstilzchen heiß!"

Da könnt ihr denken, wie die Königin froh war, als sie den Namen hörte, und als bald hernach das Männlein hereintrat und fragte: "Nun, Frau Königin, wie heiß ich?" fragte sie erst: "Heißest du Kunz?" - "Nein." - "Heißest du Heinz?" - "Nein." - "Heißt du etwa Rumpelstilzchen?"

"Das hat dir der Teufel gesagt, das hat dir der Teufel gesagt," schrie das Männlein und stieß mit dem rechten Fuß vor Zorn so tief in die Erde, daß es bis an den Leib hineinfuhr, dann packte es in seiner Wut den linken Fuß mit beiden Händen und riß sich selbst mitten entzwei.



Betrachtung und Interpretation des Märchens unter Berücksichtigung der Pilzkraft

Das Unbewusste (im Märchen die Pilzkraft) tritt in unser Leben und wir Menschen finden darüber unseren Weg. Das Unbewusste leitet, kann aber auch überfordern und will verstanden und integriert sein. Das Unbewusste ist viel umfassender an unserem Leben beteiligt, als wir uns vorstellen, eben weil es uns nicht bewusst ist und wir sein Wirken nur andeutungsweise vermuten können.

Ausgangslage: Der Müllerstochter wird eine Aufgabe gestellt, die ein **Mensch nicht bewältigen** kann. Sie soll aus Abfall menschlicher Tätigkeit (Stroh) etwas dem Menschen Wertvolles (Gold = Lebenserfüllung) herstellen. Solch ein Prozess der Weiterführung des Lebens zu einem Schöpfungsziel bedarf jedoch eines **Schöpfungskreislaufs**, in dem Wesen vieler unterschiedlicher Reiche (Mikrobe, Pilz, Pflanze, Tier) tätig sind, und unterliegt nur zu einem Teil der Zuständigkeit des Menschen.

Doch ihr Vater, der Müller, möchte Anerkennung in der Gesellschaft und verspricht dem König eine übermenschliche Fähigkeit. Er argumentiert, als wäre der Mensch Herr der Schöpfung. Offensichtlich strebt die Gesellschaft (der König als ihr Vertreter) danach, alle Lebensprozesse zu beherrschen und zum eigenen Vorteil zu gestalten. In der Gesellschaft scheint ein Bewusstsein zu bestehen, dass der Mensch die Welt zu seinem Nutzen ausbeuten kann und andere Lebensreiche nicht benötigt. Vergleiche unsere heutige Gesellschaft.



Betrachtung und Interpretation des Märchens unter Berücksichtigung der Wirkung der Pilzkraft

1. **Herausforderung:** Die Müllerstochter soll Stroh zu Gold spinnen und befindet sich in einer Lebenslage, an deren Bewältigung sie **ohne Hilfe weiterer Schöpfungs-/Lebenskräfte scheitern** muss.

Es geht also homöopathisch betrachtet um eine Pathologie, die durch das (Lebens-)Gefühl der **Unfähigkeit oder der Minderwertigkeit** vor den Anforderungen der Umwelt (körperlich oft als **neurologische Störungen**) sowie **Verzweiflung** über das Unvermögen gekennzeichnet ist. Hier könnte dem Menschen homöopathisches **Agaricus** helfen.

In Hinsicht auf gesellschaftliche von Menschen gemachte Anforderungen weniger „nützliche“ Menschen – in bestimmten Bereichen eher einfach in ihrem Vermögen – kommen wahrscheinlich am ehesten in solch eine Situation, in der sie bemerken, andere Schöpfungskräfte als Hilfe zu benötigen. **Sie scheitern an Anforderungen, die gesellschaftlich erwartet werden.**



Betrachtung und Interpretation des Märchens unter Berücksichtigung der Wirkung der Pilzkraft

1. Hilfe: Die Pilzkraft tritt in Form des kleinen Männchens auf.

Sie hilft, denn sie ist genau für diesen Prozess **der Verwertung von Abfall oder Unverwertbarem** aus dem Menschenreich zur Weiterverwertung im **irdischen** Lebenskreislauf (der Pilz arbeitet auch **nachts** und im uns Unbewusstem) hin zu etwas Wertvollem für die Schöpfungskreislauf und den Menschen zuständig. Sie benötigt, um zu helfen **Anerkennung** und die **Übertragung der Aufgabe an ihre Zuständigkeit**. Im Märchen geschieht dies durch das Geschenk des **Halsbandes**, das als Symbol für die Anerkennung eines geschlossenen Schöpfungskreislaufes steht. Offensichtlich befindet sich die Müllerstochter in einer natürlichen (unbewussten) **Verbindung mit den Schöpfungskräften**, sonst würde die Pilzkraft nicht herbeigerufen können. In der Verzweiflung und dem Eingeständnis der eigenen Unfähigkeit (fehlenden Zuständigkeit) der Königstochter wird **der Raum hierfür** geschaffen. Sie unterliegt nicht der Hybris des Vaters und der Gesellschaft (König) bezüglich menschlicher Zuständigkeiten und Fähigkeiten. Sie lässt der Pilzkraft den naturgegebenen Raum.

Das **wirkt wie Glück**, wenn alles seinen Platz im irdischen Lebenskreislauf einnimmt und funktioniert. **Es existiert eine Lösung!** Auch hier ist eine hom. Indikation für **Agaricus** als Glücksbringer erkennbar. Plötzlich wird die richtige Ordnung hergestellt. Hierzu passt auch die Verwendung von Pilzkraften bzw. des Fliegenpilzes im **Schamanismus**.



Betrachtung und Interpretation des Märchens unter Berücksichtigung der Wirkung der Pilzkraft

2. Herausforderung: Der König – als Vertreter der/s herrschenden gesellschaftlichen Ordnung/Bewusstseins – sieht sich durch das Gelingen der gestellten Aufgabe in seiner **Weltanschauung /seinem Bewusstsein** bestätigt, dass der **Mensch nicht der Anerkennung anderer Wesen der Schöpfung bedarf, sondern allein Herr über das Weltgeschehen und seine Existenz ist**. Gefangen in dieser Hybris verlangt er nach mehr Gold. Die Müllerstochter soll ihm noch mehr Stroh zu Gold spinnen.

In solch einer Situation befinden wir uns aktuell. Kräfte der Herrschaft, Ausbeutung, Dominanz wenden sich gegen eine Entwicklung hin zu Vernetzung und Gleichheit (Umbruch). Die Förderung von Individualität und Autonomie in der Post-Moderne könnte sich fruchtbar in einem Netzwerk des Austauschs entfalten. Darüber würden Herrschaftssysteme zusammenfallen. Dagegen stellt sich die alte Ordnung.

2. Hilfe: Wieder gesteht die Müllertochter ihre Unfähigkeit (sie weint angesichts der zu großen an sie gestellten Aufgabe) ein und erfährt Hilfe. Als Dank erhält das kleine Männchen einen Ring (Symbol des irdischen Kreislaufes). Allerdings die Verbindung zum Schöpfungskreis ist schwächer geworden: Ein Ring besitzt nicht die Dimension einer Kette.



Betrachtung und Interpretation des Märchens unter Berücksichtigung der Wirkung der Pilzkraft

3. Herausforderung und die Trennung vom Schöpfungskreislauf: Die Hybris und Verkennung der menschlichen Fähigkeiten des Königs wächst in unermessliche Ausmaße. Er sieht nur sich und weiß nichts von einer höheren Ordnung. **Er ist Herr über die Schöpfung und sich selbst.** Seine Belange stehen im Mittelpunkt. Dieses Übermaß an Ego schafft zugleich einen **Freiraum für die Pilzkraft, denn der Mensch liefert ihm nicht mehr zu.** Der Mensch nimmt seinen Platz in der Schöpfung nicht mehr ein. Er möchte nichts mehr für den irdischen Kreislauf leisten, sondern spricht sich das Recht zu, alles zu erhalten. Er folgt der Logik der Ausbeutung und Unterwerfung. **Er möchte ohne eigene Anstrengung Werte erlangen. Andere sollen für ihn die Arbeit verrichten. Konsum** ist der Lebensinhalt. Es wird für Konsum als Selbstzweck produziert. **(Konsumgesellschaft, Ausbeutung)** Das ist **die Candidapathologie** bzw. [das Miasma unserer Zeit.](#)

Da der Mensch seine Aufgabe im irdischen Lebenskreislauf nicht leistet, überlässt er dem Pilz mehr Raum. **Dieser wendet seine Fähigkeit nun dem Bereich des menschlich Lebendigen zu.** Er leistet dort seine Arbeit. Er gelangt in das Innerste des Menschenreiches. Rumpelstilzchen verlangt das Neugeborene. Hier soll nun seine Kraft wirken. Vergleiche hierzu die **Candidaerkrankungen** und die Rolle des Zuckers als Belohnung ohne Arbeit geleistet zu haben.



Betrachtung und Interpretation des Märchens unter Berücksichtigung der Wirkung der Pilzkraft

Festigung der Trennung und Erschütterung: Die Menschen richten sich in ihrer Überheblichkeit, Illusion (materialistische Weltbild, Ausbeutung von Natur und Mitmenschen, fehlender geistiger Bezug etc.) ein. **Die Müllerstochter wird Königin** (Vertreterin der herrschenden Ordnung) und gebärt ein Kind. Das kleine Männchen erscheint und verlangt dieses als in seine Zuständigkeit gehörig angesichts der Unfähigkeit der Menschen, ihren Beitrag zu leisten. Ihm wurde der Platz im Menschenreich zugesprochen. So war die Vereinbarung auf Basis der Hybris/Egobezugs/ Ausbeutungsgesellschaft der Menschen.

Bewusstseinsprozess der Menschen: Nun ist es aber so: Die Königin und ehemalige Müllerstochter **war nie wirklich Mitglied des maßlosen, falschen (materialistischen) Weltbildes**. Sie besitzt den Zugang zu den Schöpfungskräften, anerkennt diese und erhält die Chance, das nachzuweisen: d. h. die **richtigen Schöpfungsverhältnisse bewusst werden zu lassen**. Für die Bewusstwerdung muss sie **die Pilzkraft in ihrer Bedeutung erkennen** und ihr ihren richtigen Platz in der Schöpfung überlassen. Es handelt sich nun um eine **bewusste Anerkennung des Schöpfungskreislaufes**. Zuvor bei der Begegnung mit dem kleinen Männchen war es eine selbstverständliche, aber unbewusste Anerkennung.



Betrachtung und Interpretation des Märchens unter Berücksichtigung der Wirkung der Pilzkraft

Erkennen sowie Bewusstsein von der Pilzkraft und ihrer Bedeutung im Schöpfungskreislauf: Das kleine Männchen singt von seiner **Rolle als Vertreter des (Hefe)pilzes** (z. B. Candida) **im Reich der Schöpfung**, wo Fuchs und Has sich gute Nacht sagen – d. h., die Gegensätze des Menschenreiches/-bewusstseins aufgehoben sind (Anderswelt).

Heute back ich, morgen brau ich.

Übermorgen hole ich der Königin ihr Kind.

Der Hefepilz backt und braut, doch das Königskind fällt nicht in seine Zuständigkeit. Das Kind könnte allerdings an **Mundsoor**, einer oralen **Candidose** erkranken.

Bewusstseinsänderung: Die Königin erfährt den Namen (erlangt Bewusstsein) durch **einen Boten, den sie in die Anderswelt (Bezug der Pilzkraft zum Schamanismus), wo sich Fuchs und Has gute Nacht sagen, geschickt hat**. Sie weiß nun um die **Rolle des Menschen und des Pilzes** und kann bewusst die Schöpfungsordnung gelten lassen. Das wird als **Glücksfall** erlebt. (vergleiche [Agaricus](#)).



Betrachtung und Interpretation des Märchens unter Berücksichtigung der Wirkung der Pilzkraft

Fazit des Märchens: Es ist gelungen, dass Unbewusstes – die Rolle des Menschen und des Pilzes im Schöpfungskreislauf - bewusst wird. Das Wirken einer Lebenskraft (hier der Pilzkraft) wird in das eigene Leben integriert. Es gelingt die Lebenskraft in den eigenen Ausdruck einzufügen. Das ist „**wahre**“ **Heilung** (Hahnemann: Lebenskraft im Lot). Eine Entwicklung, um eine Belastung/Krankheit zu beseitigen, hat stattgefunden.

Welche **kollektive Dimension** hat die „Erkrankung“? Muss die Heilung auf kollektiver Ebene erfolgen? Im Märchen geht es um **die Königin, den König** und den **neugeborenen Prinzen** als Vertreter des Kollektivs. Die **Candida-Erkrankung** stellt ein Miasma unserer Zeit dar.

Das falsche Streben der Pilzkraft hin zur Übernahme menschlicher Aufgaben (Versorgung des Prinzen und Fortführung der menschlichen Gesellschaftsordnung – **Candida Mykose**) **zerstört sich** angesichts **der Bewusstwerdung des Menschen über seine Aufgabe** selbst. Nicht die Pilzkraft, sondern ihr falsches Wirken vernichtet sich. Hom. **Agaricus** kann **für Menschen wichtig sein, die wütend sind, wenn sie sich übervorteilt fühlen**. Es handelt sich um eine maßlose Wut, dessen Quelle im **Gefühl des Scheiterns** (der Unfähigkeit) liegt. Hier scheitert Rumpelstilzchen analog zum Scheitern des Menschen, seine naturgegebene Rolle im Schöpfungskreislauf einzunehmen.



Betrachtung und Interpretation des Märchens unter Berücksichtigung der Wirkung der Pilzkraft

Die Dinge sind auf den ersten Blick nicht so, wie sie scheinen.

Das **Unbewusste**, die **Anderswelt**, **Lebenskräfte**, **Archetypen** wirken mächtig und können erkannt werden.

Ihnen kann der richtige Platz gegeben werden.

Die Aufgabe des Menschen ist es, Bewusstsein über das Leben in die Schöpfung zu bringen.

Das Märchen veranschaulicht das Wirken von Lebenskräften.

Diese sind uns sehr weitgehend unbewusst.

Ihre Erforschung berührt grundlegend die Homöopathie.

An dem Märchen, bzw. seiner Interpretation werden **Pathologien, Indikationen und Heilungsmöglichkeiten durch die hom. Pilzkraft** erkennbar.

Das Märchen

Aus der Trennung von der Schöpfung (Gier nach Gold),

über die Ich-Werdung (Müllerstochter wird zur Königin)

folgt die bewusste Wiedereinordnung in die Schöpfungsordnung (Erkennen des Namens)



Agricus muscarius – der Fliegenpilz

Was wir als **Pilze** bezeichnen, ist nur ein kleiner Teil von einem großen, unterirdischen Geflecht. Pilze **ernähren sich vom Moder** in der Erde. Im Gegensatz zu Pflanzen findet bei Pilzen **keine Fotosynthese** statt. Im Inneren haben sie Chitin wie die Insekten. **Sie atmen Sauerstoff ein und Kohlenstoff aus.** Ganz ähnlich wie unser Stoffwechsel sind die **Pilze immer am Arbeiten.**

Bei Hahnemann finden wir bei dem homöopathischen Mittel Agaricus an die 700 Symptome aufgeführt, aber es ergibt sich kein wirklich klares Bild daraus. Mit ein Grund, weshalb Agaricus in der Homöopathie nicht oft eingesetzt wird.

Der Fliegenpilz ist ein großes Glückssymbol. Er bietet uns Menschen eine außergewöhnliche Chance. (Vergleiche das Märchen Rumpelstilzchen. Für die Müllerstochter ist es ein wahnsinniges Glück der Pilzkraft zu begegnen. Das Rumpelstilzchen bietet ihr eine außergewöhnliche Chance.) Die Fliegenpilzkraft brauchen wir, wenn wir etwas Außergewöhnliches leisten, **wenn wir ganz neue Wege gehen wollen.** Aber der Fliegenpilz bestimmt dabei, wie wir zum Ziel kommen und nicht wir.

Auch wenn uns die Art und Weise nicht passt, sollten wir dieser Kraft vertrauen. **Wir gehören mit ihr in ein größeres Gefüge** (analog dem unterirdischen Geflecht), das wir nicht kennen können.



Neue Welten der Homöopathie

und der Kräfte des Lebens

Agricus muscarius – der Fliegenpilz

Bei den Naturvölkern Sibiriens ist der Fliegenpilz eine beliebte Droge. Man wird vom ihm **wild und ausgelassen**, kann aber auch daran sterben. Der Fliegenpilz reichert Vanadin an, ein seltenes Metall, das für die Neurotransmitter im Gehirn von zentraler Bedeutung ist. Auch das **Gehirn besteht wie der Pilz aus einer Art Fadengeflecht. Psychiatrische, neurologische Krankheiten** kommen daher für Agaricus in Betracht. Das Zusammenspiel in einem vernetzten System des Austauschs ist gestört. Analog hierzu: Der Pilz kommt als Knolle aus der Erde. Klappt er seinen Schirm auf, **zerreißt die ihn zuvor umhüllende Form** und zerstört die Verbindungen. Reste bleiben übrig, die jetzt völlig anders aussehen.

Wenn die Verbindung nicht mehr besteht, dies aber für die Lösung einer Aufgabe erforderlich ist (siehe das Märchen Rumpelstilzchen), steht der Mensch unter „Druck“ und das kann in einen **unkontrollierten Ausdruck von Überforderung** münden: So sind **Tics** zu verstehen, die sich in **unkontrollierbaren Bewegungen** äußern. Das können **Zuckungen** sein, **Stottern, Grimassenschneiden** bis hin zur **Epilepsie**. Aber auch **Erfrierungen, Frostbeulen, Prickeln wie Eisnadeln** sind Indikationen. Die **Nerven spielen dabei verrückt**. Noch Jahre später hat man Schmerzen. Alles ist aus dem natürlichen Zusammenspiel gefallen. **Wir gehören in ein größeres Gefüge**, das wir nicht kennen können (Unbewusstes, Lebenskräfte). Wir verstehen die Zusammenhänge nicht. Genauso wenig wie wir das ganze Pilzgeflecht kennen, wenn wir einen einzelnen Pilz zu Gesicht bekommen. Dabei kann es um die Vorstellung von Zukunft gehen, aber auch um Leben und Tod. (siehe auch Jürgen Becker [100 Arzneimittel](#))



Ein Entwicklungsweg zu einem tieferen Verständnis der Lebenskräfte

Das Wirken der Pilzkraft hat das Wirken der Lebenskräfte auf uns Menschen, die für uns zum Unbewussten gehören, veranschaulicht. Homöopathie hat diese Themen zum Gegenstand und die Homöopathische Arzneimittelprüfung erlaubt einen Zugang hierzu.

Jürgen Becker hat sich mit dieser Thematik ausführlich beschäftigt und schreibt zur **Arzneimittelprüfung/HGRP**: *Im Laufe der [Bad Boller Homöopathiewochen](#) sind Aspekte und Bereiche der Homöopathie in Erscheinung getreten, die uns allen viel Freude gemacht haben. Wir haben dabei etwas **vom lebendigen Wesen der Homöopathie** gespürt. Insbesondere **die Wesen der Arzneimittelbilder** sind in manchen Vorträgen sehr intensiv erlebbar gewesen. Auch bei der Arzneimittelfindung war ein lebendiges Geschehen beteiligt. Es war nicht nur Wissen, das angewandt wurde.*

Zitate aus dem [Skript Lac caninum](#) von 1988 von Jürgen Becker



Ein Entwicklungsweg zu einem tieferen Verständnis der Lebenskräfte

Und an anderer Stelle: ... soll diese *Materia Medica* in einem höheren Sinne lebendig sein, nämlich daß Sie dazu beiträgt, daß wir einen **Zugang und einen Sinn finden zu der lebendigen Weisheit**, die in jedem Augenblick an jedem Ort nur darauf wartet, sich verwirklichen zu können und uns Heil und Heilung zu bringen. [...]

In dieser Situation wurde es uns zum Bedürfnis und zur Notwendigkeit, ein Feld zu finden, auf dem wir unsere verschiedenartigen subjektiven Erlebnisse, Empfindungen, Erfahrungen zusammentragen, austauschen und gemeinsam daran weiterarbeiten können.

So wie wir versucht haben, das Wesen des Patienten zu erfassen, waren wir auch um das Wesen der Arzneimittelbilder bemüht. Aber was ist das Wesen? Es ist schwer beschreibbar und doch erlebbar. Jeder erlebt es ein bisschen anders, jeder auf seine Weise, in jedem Fall äußert es sich wieder anders, neu, ganz lebendig, und doch ist es ganz dasselbe Arzneimittel.

In einem nächsten Schritt bei der Betrachtung der Arzneimittelprüfung systematisiert Jürgen Becker das Erscheinungsbild der Lebenskraft in verschiedene Dimensionen.



Ein Entwicklungsweg zu einem tieferen Verständnis der Lebenskräfte

Uns schwebt eine **Erweiterung der Arzneimittelbilder in andere Dimensionen** vor.

1. Alles bisher Bekannte würden wir die **Dimension der Dinge**, Tatsachen oder festen Gegenstände nennen. Mit diesen Informationen können wir, wie gewohnt, umgehen wie mit Dingen, entweder sie sind vorhanden oder nicht, ganz handgreiflich, fest. [[siehe C1-Stufe](#)]

2. Darüber hinaus haben wir ... etwas anderes kennengelernt, was wir die **Dimension der Imagination** nennen können. Sie entsteht, wenn wir uns ganz in eine Atmosphäre hineinversetzen und dann **in uns lebendige Bilder auftauchen lassen**, wie wir es am ehesten aus den **Träumen oder Märchen** kennen. Hier spielen die **subjektiv empfundenen Gefühle** eine große Rolle, die durch Bilder ausgedrückt werden. Mit diesem Bereich können wir eher wie mit **etwas Flüssigem** umgehen. ... Diese Bilder wachsen ... weiter, sind enorm vielfältig und dennoch für unsere Arzneimittel typisch. **Der Vulkan, der feuerspeiende Drache oder das warme Feuer sind z. B. typische Bilder oder Imaginationen von Sulfur.** [[siehe C2-Stufe](#)]

3. Langsam finden wir ... Zugang zu **der nächsten Dimension, der Inspiration**, ... In ihr befinden wir uns, wenn wir uns von allen Bildern wieder freigemacht haben und sie in einem Wort, **Prinzip, Symbol oder Gesetz** zusammenfassen können. Wenn wir z. B. sagen, das **Hauptproblem des Sulfur-Patienten liegt im Umgang mit seinem Ego**, dann wäre dies eine **inspirative Erkenntnis**.



Ein Entwicklungsweg zu einem tieferen Verständnis der Lebenskräfte

*Diese Bereiche erscheinen noch **feiner als die imaginativen, eher luftig, also noch weniger greifbar, auch nicht trinkbar, sie können einem auch nicht eingetrichtert werden, sondern man kann sie am ehesten aufsaugend, atmend wahrnehmen.** [[siehe C3-Stufe](#)]*

*4. Darüber hinaus können wir leise etwas davon **ahnen**, was wir die **Dimension der Intuition** nennen **wollen**. Hier betreten wir so **etwas wie die heiligen Bereiche** der Arzneimittel, die heilige Weisheit, die jedes Arzneimittel enthalten kann und die wir hier erfahren können. Diesem Bereich müssen wir uns mit besonderer Liebe hingeben. Es ist wie ein **Feuer**, von dem wir erwärmt oder erfüllt werden. Hier werden wir **in unserem innersten Wesen von dem Mittel angesprochen**. Hier werden **entscheidende Lebenseinstellungen** berührt. Hier kann z. B. ein Natrium muriaticum - Patient die **Gnade der Erlösung** erfahren, die er für unmöglich gehalten hat. [...] [[siehe C4-Stufe](#)]*

Mit diesen vier Dimensionen haben wir das Urbild des menschlichen Erfahrungsraumes nachgezeichnet: unten der feste Boden, darüber das Wasser, über beiden befinden wir uns als Menschen gewöhnlich, darüber die Luft, und ganz oben das heilige Feuer der Sonne, die Strahlung.

Der Rahmen für das Lebenswerk von Jürgen Becker ist vorgegeben. Mit der Erforschung der Verreibungsphänomene eröffnet sich ein weiterer Zugang zu den Lebenskräften!



Ohne Potenzierung keine Homöopathie – Verreibungsphänomene

Eine bedeutende Erweiterung der Erforschung der Lebenskräfte erfolgte durch die Beschäftigung mit dem Potenzierungsvorgang zur homöopathischen Arzneimittelerstellung. Eine entscheidende Anregung für Jürgen Becker kam hierzu von Witold Ehrler.

Es geht um die **Erkenntnis, dass der Zugang zur Homöopathie wesentlich im Wissen um den Potenzierungsprozess liegt.** Dabei gilt es zu betrachten:

- Verschüttelung und Verreibung im Vergleich
- Verreibungsresonanz als eigener Erlebnis-, Erfahrungs-, Erkenntniszugang
- Die Resonanzfähigkeit des Verreibers als Voraussetzung für die Erkenntnisgewinnung
- Die Unterscheidung von C-Stufen bei Verreibungsphänomenen

In immer neuen Kreisbewegungen drehen sich Hahnemanns Erklärungen um „nicht materiell-mechanisch“ sondern „abstrakt, geistartig und ewig verborgen“⁽¹⁾. Die Potenzierung verweist auf lebendige Kräfte höherer Ordnung.

(1) Aus Jürgen Becker, [Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens](#)



Ohne Potenzierung keine Homöopathie – Verreibungsphänomene

Verschüttelung und Verreibung im Vergleich / Resonanzfähigkeit

Für die Herstellung homöopathischer Arzneien erfolgt der Potenzierungsprozess durch Verschüttelung (z.B. je C-Stufe 10 Schüttelschläge innerhalb von ca. 10 Sekunden auf eine elastische Oberfläche und bei gleichzeitiger Verdünnung der Ausgangssubstanz im Verhältnis 1:99)

oder

Verreibung im Milchzucker (Verreibung 1 Std in 6 Phasen und Verdünnung der Ausgangssubstanz im Verhältnis 1:99 je C-Stufe).

(Siehe hierzu auch die Schrift [*Die resonante C4-Verreibung*](#))

Der Unterschied zwischen diesen zwei Verfahren ist offensichtlich und ebenso, dass es sich bei der Milchzuckerverreibung um einen weitaus intensiveren und grundlegenden Vorgang handelt. Die Erfahrungen mit diesen Potenzierungsprozessen bestätigen das. Die Verreibungsresonanzphänomene zeigen, dass bei der Verreibung ein intensiver Kontakt des Verreibers mit der „Substanzwesenskraft“ der Arznei stattfinden kann, der Kenntnis über das dynamische Kraftfeld des Mittels erlaubt.

Allerdings handelt es sich hierbei nicht um einen technisch-mechanischen Vorgang. Vielmehr ist die Resonanzfähigkeit des Verreibers (das innere Erleben und die Beteiligung) mit der Substanz und auch der jeweiligen C-Stufe eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Potenzierung.



Ohne Potenzierung keine Homöopathie – Verreibungsphänomene

Die C-Stufen

Im fortschreitenden Potenzierungsprozess kann das Grundthema der Arznei immer wieder auf anderen Ebenen der menschlichen Existenz erfahrbar werden. Es ergibt sich während der Verreibung der einzelnen Stufen von der C1 bis zur C6 folgende Grundstruktur einer Begegnung mit der Information der Substanz:

Erfahrungs- und Erkenntnisebene

C1: Körperliche, strukturelle Ebene

C2: Emotionale Ebene

C3: Intellektuelle, mentale Ebene

C4: Seelische oder Wesensebene des Menschen

C5: Kollektive oder Menschheitsebene (Miasmen)

C6: Ebene des eigentlichen Grundprinzips / Wesen der Substanz

Durch all diese Ebenen zieht sich ein Thema, das körperlich, emotional, mental, im Wesen, in seiner kollektiven Dimension und ansatzweise als Eigentliches erfahren werden kann. Mit den sechs Verreibestufen wird der Kreis der sechs Verreibephasen innerhalb jeder Verreibungsstufe, wie Hahnemann sie der Homöopathie als sein Vermächtnis bereits für die C3-Verreibung hinterlassen hat, geschlossen.



Ohne Potenzierung keine Homöopathie – Verreibungsphänomene Die C4-Stufe

C4: Seelische oder Wesensebene des Menschen

Jürgen Becker führt in seinem Skript „[Vorläufige Einführung in die C4-Homöopathie](#)“ aus: *Die C4-handverriebenen Mittel tragen idealerweise alle diese 4 Dimensionen [Anm.:C1 – C4] der Arzneikraft in sich, wobei jede Stufe eine vollkommen neue Qualität in das Medikament einbringt. Dies empirisch zu belegen, wird die Aufgabe unserer Forschung sein.*

Die bisher wahrgenommenen Phänomene bei der Verreibung scheinen dies im allgemeinen zu bestätigen wie auch die Erfahrungen in der Praxis und bei HAMPen seit etwa einem Jahr mit C4-handverriebenen Mitteln.

Jürgen Becker ging davon aus, dass sich mit zur C4 handverriebenen Arzneimitteln, als Basis für die weitere Potenzierung durch Verschüttelung, eine neue Dimension der Homöopathie in der Anamnese und Arzneimittelgabe eröffnet (C4-Homöopathie), die es erlaubt, umfassend die körperliche, gefühlmäßige, mentale und wesensartige Dimension des Menschseins zu erfassen/behandeln. Neue Möglichkeiten der Heilung eröffnen sich auf diesem Wege!

Die verschiedenen C-Stufen (C2 - C6) werden anschließend bei der Betrachtung der Candida-Verreibung anschaulich gemacht.



Erkenntnisse zum Pilz *Candida albicans* aus der Milchzuckerverreibung Die kollektive C5-Dimension

*Doch auch darüber hinaus gibt es noch weitere Dimensionen des Lebens. Gerade im Fall von *Candida albicans* ist **die C5-Dimension des kollektiven Eingebundenseins** von entscheidender homöopathischer Bedeutung. Sie reicht über den individuellen Wesenskern hinaus in eine Dimension der größeren Zusammenhänge und Zusammengehörigkeit, die jedes Kollektivgeschehen im Leben organisieren und prägen.*

*Gerade in dieser C5-Dimension des Lebens haben nun die **Kollektivseuchen bzw. Miasmen** ihr Schwergewicht und ihre wesentliche homöopathische Bedeutung. D. h., mit den Methoden der klassischen Homöopathie, in der die homöopathischen Mittel lediglich zur C3-Stufe verrieben wurden, war es noch überhaupt nicht möglich, **zum wesentlichen Inhalt der Arzneikraft einer Nosode vorzudringen und diesen zu erfahren, sondern lediglich einige seiner Auswirkungen auf das körperliche, emotionale und geistige Leben des Individuums.***



Die 5 Wahrheiten von *Candida albicans* in der kollektiven C5-Dimension

In der C5-Verreibung von *Candida albicans* äußerte sich die Substanz-Wesenskraft in jeder Vereibungsphase (6 Phasen innerhalb der C5-Stufe) zu ihrer Bedeutung für das kollektive Menschsein. Dabei geht es um den Stellenwert, den es für den Menschen hat, in einen Schöpfungskreislauf eingebunden zu sein. Innerhalb dieses Kreislaufes gelten für das Reich der Pilze Gesetze, die hier bezogen auf die verschiedenen Lebensdimensionen (Körper, Gefühl, Verstand, Wesen, Kollektiv, Grundprinzip) dargestellt werden. Aussagen von *Candida*:

- **1. Phase Körper: Die Energie** *Was allein zählt ist der Energiegehalt, der wird verwertet. [...] Nach menschlichen Maßstäben „schlimmste“ Taten sind ebenso wertvoll wie menschlich gesehen „beste“ Taten.*
- **2. Phase Gefühl: Die Aufhebung von „Gut und „Böse“** *Was nach meiner Verwertung bleibt, ist frei von gut und schlecht.*

Wir Menschen bewerten zunächst über unser Gefühl (C2-Stufe), indem sich für uns eine Lebenssituationen gut oder schlecht anfühlt. Der Pilz arbeitet am Schöpfungsgeschehen ohne solche bewertenden Gefühle. Es ist offensichtlich die Aufgabe des Menschen, im Schöpfungskreislauf das „Menschliche“ basierend auf Bewertungen in die Welt zu bringen, da er in einer menschlichen Welt leben möchte. Darauf ist er angelegt. Um dies zu verwirklichen, muss er sich und die Welt wahrnehmen und darüber Erkenntnis gewinnen. Wie im Märchen Rumpelstilzchen erschaffen wir Menschen aus ein dumpf-unbewussten Wirklichkeit (in der Nacht in der Kammer mit Spinnrad) eine sich bewusste Welt mit Verantwortlichkeit, Ichbewusstsein, Autonomie, Individualität sowie Gut und Böse (Rumpelstilzchen ist erkannt). Zitate aus dem Skript [Candida albicans](#)



Die 5 Wahrheiten von *Candida albicans* in der kollektiven C5-Dimension

- **3. Phase mental: Die Fortführung der Bewusstseinsprozesse** *Ich* [Anm.: hier spricht der Pilz] *führe eure Bewusstseinsprozesse weiter. [...] Mein Bewusstsein integriert immer alles ...*

Mein Bewusstsein [...] hat immer Teil und keine Gegenposition zu dem Bewusstseinsprozess. Was ihr getrennt und analysiert habt, wird ergänzt um das Ganze, sich selbst enthaltend. Die Welt braucht meinen Beitrag, so wie sie euren braucht. In den Mythen und Märchen, die ich euch schenke, findet ihr dann meine Arbeit wieder, meine Bilder in euren Worten, und ihr fragt euch, woher sie kommen, wo ihr doch auf der Erde getrennt und analysiert habt.

Die geistigen Erkenntnisse, Gedanken und Begriffe des Menschen werden im Schöpfungskreislauf im Reich des Pilzes übernommen und fortgeführt (z. B. in Märchen). Die Schöpfung vollendet sich in diesem Zusammenspiel.

- **4. Phase Wesen: Die Durchdringung der Erde mit den Seelenprozessen** *Ich binde die Erde an das, was von euren irdischen Seelenprozessen kommt. [...] Dort, wo eure Seele nicht hinreicht, knüpfe ich die Verbindung weiter.*

Ihr lebt auf der Erdoberfläche und seid der Sonne zugewandt. Ich brauche die Sonne nicht. Ich mache den erdbezogenen Teil der Durchdringung, den ich erst mit eurem Tod richtig beginnen kann. Ihr macht die obere Hälfte der Durchdringung, ich die untere. Ihr bindet das Licht, den Geist über eure Seele an euren materiellen Körper. Ihr kommt von oben. Ich binde die Erde an das, was von euren irdischen Seelenprozessen kommt.



Die 5 Wahrheiten von *Candida albicans* in der kollektiven C5-Dimension

- **5. Phase Kollektiv: Die irdische Zukunft** *Es geht um die Wahrheit der Tatsachen [...] Ich arbeite hier an der irdischen Zukunft. [...] weil die Lebensprozesse nie aufhören.*

Es geht darum, dass ich die Tatsachen im Leben halte, indem ich den Kreislauf des irdischen Seins hinter euch schließe. So wird alles, was ist, was in die Lebensprozesse, in das Lebendige kommt, zur Tatsache. So wird es überhaupt. Ich arbeite hier an der irdischen Zukunft. Eine Zukunft, die sich nur bilden kann, weil die Lebensprozesse nie aufhören. Weil es in den irdischen Lebensprozessen keinen Tod gibt! Die Lebensprozesse sterben nie, sie ändern sich.

Der Mensch und die 5 Wahrheiten

- **Erste Wahrheit:** *Der moderne Mensch möchte den Prozess der Energieumwandlung nicht sehr stark neben und in sich haben (Hygiene).*
- **Die zweite Wahrheit** *ist zwar in der Konsequenz angenehm. Aber zu verzeihen, fällt euch schwer.*
- **Die dritte Wahrheit** *scheint euch für euer Leben, eure Manipulation schlecht brauchbar.*
- **Die vierte Wahrheit** *findet ihr herabwürdigend, sie widerspricht eurem Stolz.*
- **Die fünfte Wahrheit,** *die bekämpft ihr bis zu dem Zeitpunkt, den ihr Tod nennt. Ihr hängt an und kämpft um die eigene Gestaltung der Lebensprozesse.*

Fazit des Menschen: Der Mensch zweifelt an der Schöpfung. Wofür ist das irdische Sein gut?

Zitate aus dem Skript [Candida albicans](#)-



Die 5 Wahrheiten von Candida albicans in der kollektiven C5-Dimension

- **6. Phase Lebenskraft:** *So bilden für euch alle fünf Wahrheiten eine „Erbsünde“. Ihr fühlt und denkt, ihr seid hier auf der Erde in „unmenschliche“ Verhältnisse gekommen, nur weil ich und andere – eben keine Menschen – so stark beteiligt sind.*

Ihr seid Menschen – ich gebe zu, ihr seid etwas Eigentümliches, ihr würdet sagen etwas Besonderes – und wollt euch absondern. Das geht in diesem irdischen Kreislauf aber nicht! Hier seid ihr Teil, wie man nur Teil sein kann.

*Nun beklagt euch darüber und über das Böse und dass es euch immer wieder „trifft“ ... **Eure Zukunft ist ebenso auf dem Bösen wie auf dem Guten aufgebaut!***

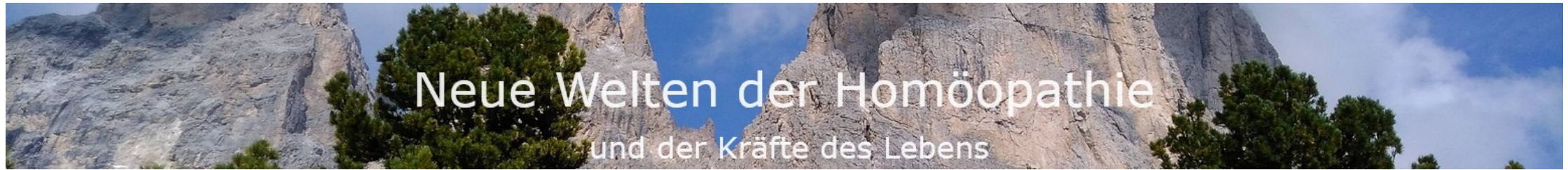
Die C5-Verreibung zeigt, wie schwierig es für den Menschen ist, wenn er sich hin zu einem autonomen Individuum entwickelt, die Bedingungen des Schöpfungskreislaufes anzuerkennen. Der Mensch versteht sich zunehmend als eigenständiges Wesen mit einem eigenen Willen, der frei von anderen Einflüssen sein soll. Er sieht sich einer „unmenschlichen“ Welt ausgesetzt und würde diese gerne nach seinen Maßstäben gestalten. Dies macht er zu seiner Lebensaufgabe. Er empfindet Schmerz in dieser Wirklichkeit und es fehlt ihm derart viel. **Aus dieser Disharmonie entstehen grundlegend kollektive Störungen der Lebenskraft** ([Vergl. Hahnemann](#)). In der Homöopathie werden diese als Miasma benannt. Im Folgenden wird hierauf näher eingegangen.



Candida und das Miasma

*Homöopathisches Candida ist ein Nosodenmittel, das aus dem erkrankten Gewebe hergestellt wird. Das Nosodenmittel ist nicht primär dazu da, die Pilzerkrankung wegzubekommen. Es macht uns vielmehr auf unsere innere Haltung aufmerksam, die mit der Candidakrankheit einhergeht. Das Mittel zeigt dem Organismus deutlicher, was vermutlich **der Grund für die Erkrankung** ist. Das möchte Candida uns schon als Erreger sagen, aber im Allgemeinen verstehen wir das nicht. Geben wir uns Mühe und werden selber aktiv, gibt uns homöopathisches Candida die Energie dazu und wir entziehen dem krankhaften Erreger somit den Nährboden.*

Der wesentliche Grund für die Seuchenkrankheit des Individuums liegt darin, in einer bestimmten Zeit Mitglied eines bestimmten Kollektivs in einer bestimmten Gegend zu sein. Im Zeitalter des Individualismus wehren wir uns natürlich gegen diese Tatsache, versuchen sie zu verdrängen, sie als ungerecht zu verurteilen oder sie umzudeuten [...], doch das ändert nichts an der grundsätzlichen Möglichkeit, dass zusätzlich zur Möglichkeit einer individuellen Erkrankung in jedem Kollektiv jederzeit eine Seuche ausbrechen kann, an denen ihre Mitglieder vor allem deswegen erkranken, weil sie zur jeweiligen Zeit gerade zum jeweiligen Kollektiv gehören. Zitate aus dem Skript [Candida albicans](#)



Candida und das Psora Miasma

Im übertragenen Sinne ist dies auch bei größeren Katastrophen und Kriegen so. Wer gerade zum "Kollektivkörper", z. B. einem Volk, einem Staat oder einer Religion gehört, in denen die Katastrophe, der Krieg oder die Seuche ausbricht, den wird es mehr oder weniger erwischen, ob er persönlich dafür verantwortlich sein mag oder nicht.

Und so gibt es auch den Kollektivkörper, der von der Candida-Seuche ergriffen ist und dem dummerweise ausgerechnet wir alle mehr oder weniger angehören, nämlich unsere Gesellschaft in unserer Zeit. Damit gilt für uns alle mehr oder weniger: mitgefangen - mitgehangen!

*[...] dürfte doch erkennbar sein, dass in unserer Zeit, fast 200 Jahre nach Hahnemanns Entdeckung der Psora [...] die Candida-Erkrankung zumindest ähnlich seuchenartige Ausmaße angenommen hat wie in früheren Jahrhunderten [...] die Krätzeseuche. [...] Aber es gibt neue Varianten dieser Seuchen, vor allem AIDS – als modernen Ersatz für die Syphilis – und **Candida albicans** – als modernen Ersatz für die Krätze-Seuche bzw. **als wichtigste Ausprägung der Psora in unserer Zeit.***

*Eine **wesentliche Aufgabe der Verreibung von Candida albicans** liegt also darin, das Krankhafte der Seuchenkraft überhaupt erfahrbar und bewusst zu machen, um so überhaupt erst herauszufinden, wodurch wir ihr kollektiv erlegen sein mögen und andererseits, wie wir kollektiv wieder gesunden oder auch als Einzelne uns möglicherweise gegen die Seuche feien können.*



Weitere C-Stufen von *Candida albicans* – C4

*Die erste dabei neu zu erschließende Stufe ist **die C4-Stufe** des Spürens im Innersten der Seele, die das Wesentliche der Verreibeerlebnisse ausmacht. Sie befindet sich jenseits der Gedanken und berührt eine Dimension des Lebens, die uns normalerweise nicht so leicht zugänglich ist.*

Auf der Seelenebene findet sich der Sinn (Seelenaufgabe) des irdischen Daseins und damit das Thema, welches der Mensch zur Bewältigung (Bewusstseinsentwicklung) in sich trägt. **Das Seelendasein ist eine des Sinns, das irdische Dasein eine der Sinne.**

Bei *Candida* geht es um den Lebensrhythmus, der der eigenen irdischen Existenz zugrunde liegt und den eigenen Kontakt damit. Was so den Kontakt, den Rhythmus des Kerns verloren hat, das ist aus dem Verwertungsprozess, dem Sinnprozess der Seele, herausgefallen. Hier kann, hier soll der Pilz übernehmen. **Indikationen:** Das Wesen, der Lebenssinn des Menschen findet in Gefühl und/oder Geist des Menschen keinen Ausdruck. Drogenkonsum (Alltagsdrogen, insbesondere Zucker, aber auch stärkere Drogen) haben den Kontakt der Seele zur Gefühls- und Gedankenwelt des Menschen gelockert bzw. unterbrochen. Oder schwere Erfahrungen haben Gefühle und Gedanken „absterben“ lassen. Hier kann *Candida albicans* den Menschen an seine Seelenaufgabe bezogen auf den Beitrag im irdischen Kreis erinnern.



Weitere C-Stufen von Candida albicans - C6

*Als noch tieferen und weiteren Ausblick hat Michael Geisler Candida albicans auch noch bis in die **C6-Stufe** verrieben, in der die archetypischen Kräfte des Lebens selbst zu Hause sind - eine Dimension, von der unsere Zeit noch praktisch überhaupt nichts versteht [unbewusst]. Damit hat sich der Kreis der sechs Verreibe-phasen jeder Verreibungsstufe, wie Hahnemann sie der Homöopathie als sein Vermächtnis hinterlassen hat, geschlossen.*

Die Candida-Pilz-Lebenskraft ist das Prinzip der Einbindung, der aktiven Beteiligung am irdischen Prozess (so wie der Pilz es macht), der Verbindung zur Aufgabe, zum Höheren und zum Tun, die Verbindung zu den Lebewesen, zur Erde, zur Lebensfreude des Seins.

Die große Candida Pathologie: *Es ist die ganze Menschheit, die fühlt. Sie fühlt sich verloren, verlassen, verzweifelt. Sie fühlt sich „schlecht“ und kann, wenn sie ihre Taten sieht, diese nicht anerkennen. Sie fühlt, wie sie fremdbestimmt, überwältigt, nicht angepasst an die Erde, ihre Taten vollbringt. Sie fühlt ihr Bemühen als gescheitert, sich als Versager, als unfähig, empfindet tiefe Leere – ohne Gott.*

Zitate aus dem Skript [Candida albicans](#)



Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens

Weitere C-Stufen von *Candida albicans* - C6

Es betrifft die ganze Menschheit über ihre Generationen (chronisch miasmatische Dimension). Ein Ganzes, das pulsiert und lebt. Ein großer Organismus, der lebt und lernt. Von dem ihr eine Zelle seid, die ihre Aufgabe und ihre Erfahrungen erhält. Ein stabiles System, das der Seele immer wieder eine andere Zelle überlässt.

Was macht euch krank? Wie bleibt ihr gesund?

Krank:

Ihr zieht euch zurück, zweifelt, und so trennt ihr euch von innen und außen. Isoliert.

Der Mensch überlässt seine Aufgabe anderem Leben.

Er ist geistig erstarrt, dogmatisch, unbelehrbar.

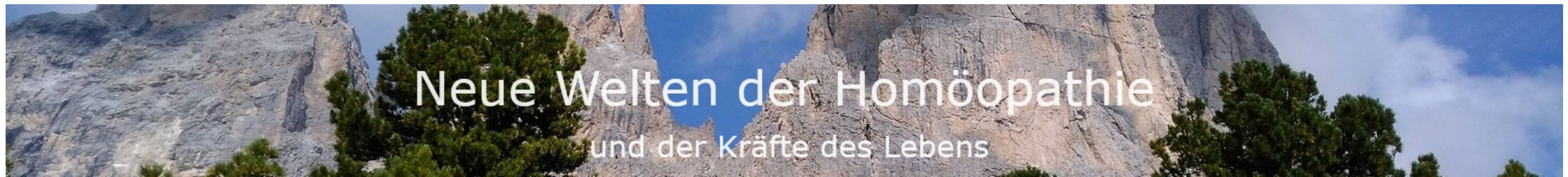
Gesund:

Der Mensch ist aktiv, beteiligt, verbunden innerhalb und außerhalb, zwischen den Menschen, zur Seelenwelt, zur Erdenwelt, zum Geist.

Der Mensch lebt, erfährt, lernt, passt sich an, verändert sich, entwickelt sich.

Er nimmt Schwieriges auf sich und kann sich auch wieder erheben.

Er macht neue Ansätze, erneuert sich und versucht immer wieder.



Weitere C-Stufen von *Candida albicans* – C2

Dimension des emotionalen Fühlens und Erlebens

*Aus gemachten Erfahrungen: Du bist mit dem „Falschen“ gekommen. Es hat nicht in den Ablauf/Kreislauf gepasst. Daraus entstehen **Traurigkeit, Enttäuschung** und eine **Lähmung des Gefühls** mit der Folge, es anderen zu überlassen, dass der Kreislauf geschlossen ist. **Es fehlen die lebendigen Gefühle**, sie haben sich **zurückgezogen**. Ich empfinde **Traurigkeit, Beklemmung, möchte mich verstecken, könnte weinen, Schmerz. Gefühle, die aufgetragene Aufgabe nicht zu erfüllen.***

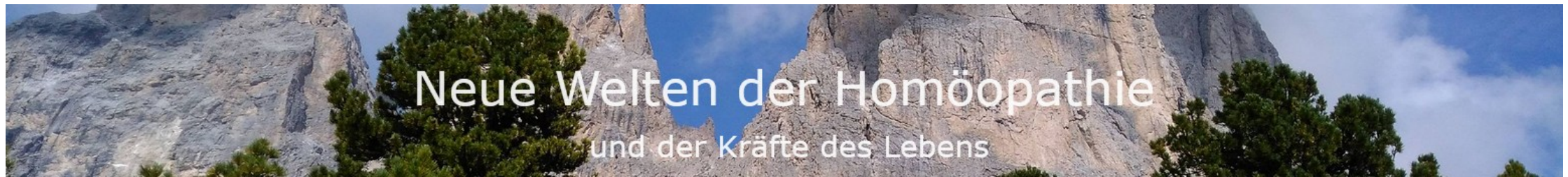
Alle Gefühle des Versagens und alle Gefühle der Kompensation sind möglich!

Sowie auch: ***Rebellion, Aufstand, Empörung, nicht „gerecht“, aber „gesund“.***

Der Mensch fühlt sich aus der Zusammengehörigkeit gefallen und antwortet mit Rückzug, Kompensation, Empörung, Rebellion.

*Sich **wehren** – auch gegen Hilfe und Helfer –, **gegen Konsum und Fressen, eklig** und ungenießbar werden für die Umwelt. Das ist kraftvoll und voller Energie.*

Viele Menschen nehmen in heutiger Zeit solch einer Haltung an. Sie zweifeln an ihrem Wert, weil die Umwelt sie nicht zu benötigen scheint. Sie sind enttäuscht. Eine Antwort darauf ist der Rückzug, eine andere die Rebellion. Die Menschen möchten sich als „sinnvollen“ Teil eines Ganzen fühlen.



Weitere C-Stufen von Candida albicans – C2

Dimension des emotionalen Fühlens und Erlebens

Gesund:

Zu erkennen, zu spüren, zu fühlen, was die eigenen Lebensprozesse sind. Das gilt auch für das Erkennen und Spüren der Lebensprozesse der anderen.

Klar fühlen, wann einem der Lebensprozess selbst zugehörig ist

Ist das das eigene Gefühl?

Kommt das Gefühl aus mir?

Sind es Gefühle, die ich von außen aufnehme?

Den eigenen und auch den Wert anderer fühlen!

Sich seiner selbst sicher fühlen!

Pathologie:

Den eigenen Wert leicht in Frage gestellt fühlen.

An sich selbst zweifeln.

Sich kraft- und machtlos fühlen.

Sich getrennt vom Ganzen fühlen, im Ganzen keine Rolle spielen, von niemandem vermisst werden.

Nach außen so tun, als ob: z.B. lustig sein, andere unterhalten (trotz der inneren Gefühle, wie oben dargestellt). Kompensation.



Weitere C-Stufen von *Candida albicans* – C3

Dimension des geistigen Verstehens

Ereignisse, die wir Menschen nicht bewältigen können, sind geschehen, sind Tatsachen voller Gefühle: Versagen, Trauer, unbewältigt bilden sie Schlacke unseres Lebens. Eine fruchtbare Schlacke, an der der Pilz für die Vollendung der Aufgabe weiterarbeitet. Er übernimmt hierbei einen wichtigen Part.

*Pathologie: Ein Ereignis hat uns vollkommen überfordert und hat zu einem **Absterben des lebendigen Prozesses** geführt. Es ist noch nicht einmal gelungen, zu diesem Ereignis ein klares Gefühl zu entwickeln (z.B. Angst, Schreck), sondern **der Prozess ist stehengeblieben und abgestorben**. Dann bildet dieses begonnene Gefühl eine Schlacke, einen Menschheitsboden, auf dem wir leben, aber den wir nicht beleben. Dann baut der Pilz daraus **und übergibt uns z.B. Trauer, Scham, Ideen, Gleichnisse, Mythen, die das Ausgangsereignis zum Thema haben**, die wir in unsere Lebensprozesse integrieren können. *Candida albicans* kann helfen, dass sich der Mensch den Ereignissen stellt.*

Menschengruppen, Völker haben ihren Teil am Ganzen. Auch sie lassen Dinge unbewältigt, durchlaufen die gleichen Prozesse wie einzelne Individuen. Ihre Schlacke entsteht kollektiv und bildet den Boden für ihre weitere Entwicklung. So wird der Boden, auf dem wir Menschen unser Leben vollbringen, von der Schlacke, dem nicht von den Menschen zu Ende gebrachten, gebildet: dem abgestorbenen materiellen Körper, den nicht entfalteten Gefühlen, den nicht ausgestalteten Gedanken.

Zitate aus dem Skript [Candida albicans](#)



Weitere C-Stufen von Candida albicans – C3 Dimension des geistigen Verstehens

Im Sinne der Tiefenpsychologie ließe sich der Vorgang so verstehen, dass die Menschen dem Unterwussten übergeben, was in ihrem Bewusstsein keinen Platz finden kann. Dieses Unterwusste wird vom Pilz aufgenommen und weiter verwertet. Es bleibt nicht gleichsam konserviert in den Tiefen des Unterwussten des Menschen, sondern wird von lebendigen Kräften bearbeitet (verwertet). Kräfte, deren Qualität es ist, „Abgestorbenes“ weiter zu verwerten. Es handelt sich also um einen besonderen Bereich des (kollektiven) Unbewussten bzw. auch das Unbewusste nimmt am großen Kreislauf teil.

Die Menschen machen vielfältige Erfahrungen,
die sie vollkommen überfordern und nicht bewältigen können.

Der Kern des Rückzugs des Menschen heutiger Zeit mag in seiner geistigen Einstellung liegen:

Warum soll ich das irdische Sein auf mich nehmen?

Wofür kann dies irdische Sein gut sein, wenn ich, Mensch, sehe, wie es ist?

**Wenn dem so ist, dann besitzt das Psora-/Candida-Miasma in heutiger Zeit seinen Schwerpunkt in
der geistig-mental Dimension und eine Arznei aus der
C5-Verreibung verschüttelt bis zur C220 wäre hier die richtige Potenz.**



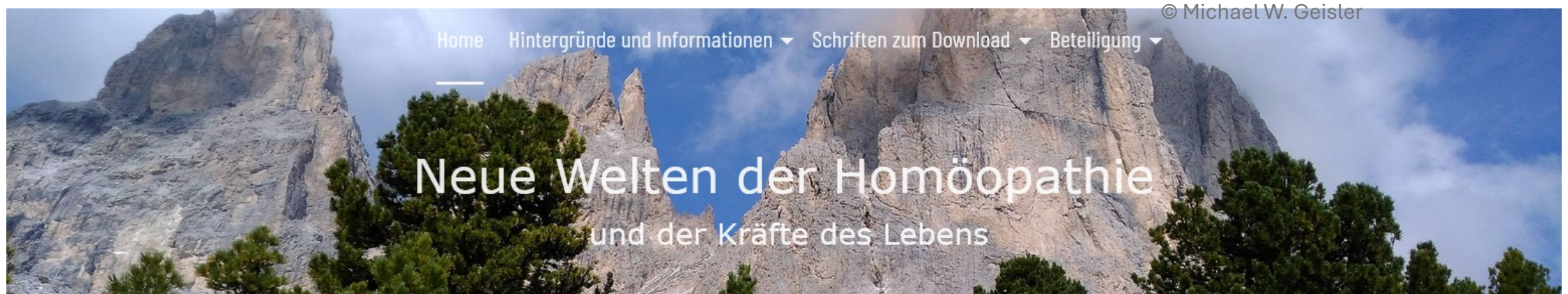
Der Sinn des großen Kreises - Pilz hilf

*Tief verborgen in der Erde
harrt so manches, damit es werde
Teil vom großen Lebenskreis,
wertvoll, Lohn, des Menschen Preis.
Grüßt aus der Vergangenheit
fast seit einer Ewigkeit,
als das, was fehlt, damit sich wandelt
das Ganze, wozu die Menschheit handelt.*

*Nun gibt es Helfer, die hier hausen
in den Tiefen, die uns grausen,
um zu entwickeln, was da ist,
es zu bringen an das Licht.*

*Zu schließen einen großen Kreis,
vom dem der Mensch erst wenig weiß.
Denn vor die Seele soll es kommen,
was aus dem Leben wird gewonnen
und nicht verschwinden in den Tiefen,
sodass wir Menschen Helfer riefen,
die nun gestalten und verwalten,
wo unsere Kraft kann nicht entfalten.*

*Sie dienen uns und auch der Erde
in diesem großen Stirb und Werde,
sie helfen auch dem großen Geist,
dass kein Winkel bleibt verwaist
von dem Geschehen wie bestimmt,
es seinen Lauf auf Erden nimmt.*



Fazit

Arzneimittelprüfungen und **Verreibungen mit Milchzucker** eröffnen einen Zugang zum tieferen **Verständnis der Lebenskräfte** (der Schöpfungskräfte, des Unbewussten, der Bildekräfte, der Archetypen, Substanz-Wesens-kräfte etc.), deren Wirken entscheidend für das Leben und damit auch die Gesundheit der Menschen ist. Im Märchen *Rumpelstilzchen* wird beispielhaft das **Wirken der Pilzkraft** – hier **Agaricus muscaria** und **Candida albicans** - veranschaulicht. Im Kern geht es darum, dass der Mensch seinen Platz im **Schöpfungskreislauf** einnimmt und die Bedeutung der nicht menschlichen Lebensreiche, wie die des Pilzes, (bewusst) anerkennt. D. h. sich nicht im Bewusstsein und Handeln von der Schöpfung trennt.

Insbesondere durch die **Verreibungsphänomene** lassen sich die einzelnen C-Stufen aus dem Potenzierungsprozess in eine Systematik des Wirkens einer Lebenskraft bringen, wobei ein Bezug zu den verschiedenen Existenzbereichen des Menschen (Körper, Gefühl, Gedanken, Kollektiv) hergestellt wird. Dies ist ein wichtiger Schritt zu einem umfassenderen Verständnis von Krankheit und erlaubt eine genaue Differenzierung bei der Wahl der Potenzstufe des Arzneimittels.

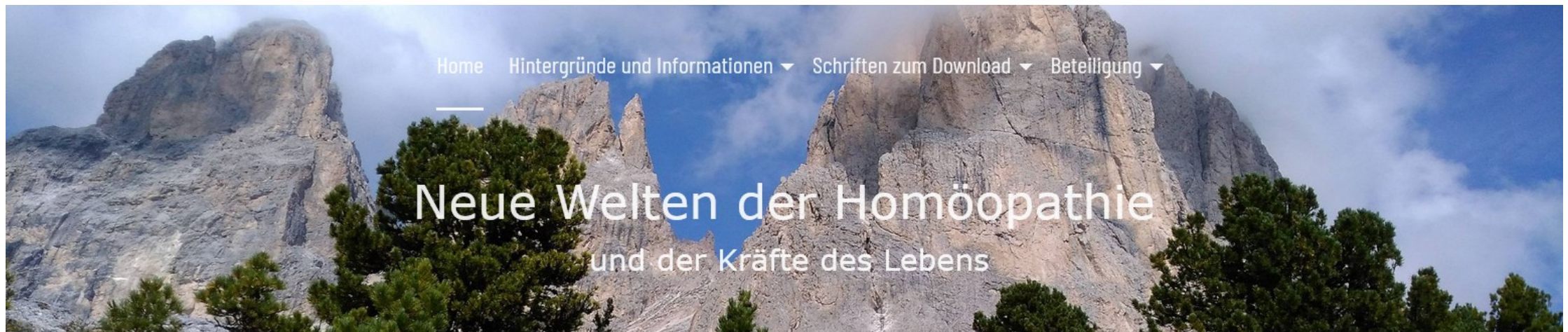
Die **C4-Stufe**, der Bezug zur **Wesens- und Seelenebene** des Menschen, wird als Ergebnis des Potenzierungsprozesses ausdrücklich in die Homöopathie eingeführt. Die darüber begründete **C4-Homöopathie** erlaubt somit in Anamnese und Behandlung die Frage nach den Seelenthemen eines Menschen - seiner Aufgabe im Erdendasein -, und berührt so den **Sinn der individuellen Existenz**.



Fazit

Ein weiterer Ausblick auf die Lebenskräfte, Behandlungsmöglichkeiten und Miasmen leistet die Betrachtung der **C5-Stufe aus dem Potenzierungsprozess**. Hier geht es um das **kollektive Sein** und die Bestimmung des Menschen durch einen überindividuellen Ausdruck der Lebenskraft. Die Pilzkraft betont dieses Thema, da sie ein besonderer Vertreter des Schöpfungskreislaufes ist. Auf der **C5-Stufe von Candida albicans** können wir erkennen, wie umfassend die Pilzkraft die Ergebnisse der menschlichen Existenz weiter verwertet (im Märchen Rumpelstilzchen erschafft sie aus Stroh Gold). Auf der materiell-körperlichen Ebene ist das allgemein bekannt. Das Besondere der C5-Stufe liegt darin, dass hier auch die kollektiven Verstimmungen der Lebenskraft – die **Miasmen** – beheimatet sind. D. h., dass mit der Verreibung zur C5-Stufe diese Dimension für Erkenntnis und Behandlung eröffnet wird. Hierbei zeigt sich Candida als die **moderne Ausformung des Psora-Miasmas**.

Um die C5-Stufe im Potenzierungsprozess tatsächlich zu erreichen, bedarf es einer besonderen Resonanzfähigkeit des Verreibenden. Dies ist nicht allgemein gegeben. Wenn der Potenzierungsprozess gelingt, dann steht zur Behandlung von Erkrankungen des „Kollektivkörpers“ ein dafür erstelltes Arzneimittel zur Verfügung.



Hinweis

Die Pilzkraft steht für die harmonische Einordnung in ein System, eine Verflechtung, ein Netzwerk des Austausches. Dieser Idee soll hier gefolgt werden. Im Internet www.neue-welten-der-homoeopathie.de finden sich zahlreiche Schriften von Jürgen Becker und Michael W. Geisler (auch das Skript zu Candida) zum kostenfreien Download. Wer den Internetauftritt unterstützen möchte, kann einzelne Schriften auch als Druckversion gegen Rechnung beziehen.

Gleichfalls stelle ich meine Candida-Potenzen aus der C5-Verreibung gerne allen zur Verfügung, die damit eigene Erfahrungen machen möchten. Dabei sei betont, dass es sich hier nicht um Arzneimittel handelt.

Adressen

Artikel Hamre/Kiene [*Gibt es in der Natur aus den physikalisch Grundkräften noch weitere Kräfte?*](#)

Agaricus Vortrag von den Boller Homöopathiewochen Verlag Homöopathie + Symbol

<https://www.homsym.de/autor-innen/a-b/becker-juergen/> Agaricus - Der Fliegenpilz. Mittler zwischen den Welten